

# Gefahr für die russische Arktis

## Gazproms Ölpläne im hohen Norden

- Im Dezember 2013 hat der russische Energiegigant Gazprom mit der Ölförderung von seiner Ölplattform „Prirazlomnaya“ in der Petschorasee begonnen. Damit ist der Konzern der erste, der die kommerzielle Ausbeutung in arktischen Gewässern aufgenommen hat<sup>1</sup>.
- Die erste Öllieferung von der „Prirazlomnaya“-Plattform fand im Mai 2014 statt. Seitdem (Stand Mai 2015) gab es sechs Tankertransporte nach Rotterdam mit einer Liefermenge von zusammengenommen etwa 420.000 Tonnen Rohöl.
- Anders als die Erkundungsprogramme von Ölkonzernen wie Shell oder Cairn Energy, versorgt Gazprom damit seit Mai 2014 die weltweiten Märkte mit Öl aus der Arktis.
- Das „Prirazlomnoye“-Ölfeld in der russischen Petschorasee wurde 1989 entdeckt. Es liegt etwa 60 Kilometer vor der Küste in einer Wassertiefe von ca. 20 Metern. Das Ölfeld enthält geschätzte 72 Millionen Tonnen förderbares Öl<sup>2</sup>.
- Das Feld soll über die nächsten 25 Jahre ausgebeutet werden, wobei das Fördermaximum im siebten bzw. achten Jahr erreicht werden soll. Die Qualität des Öls gilt als minderwertig<sup>3</sup>.
- Das Prirazlomnaya-Projekt gilt als wirtschaftlich unsicher. Nur durch spezielle Steuererleichterungen der russischen Regierung besteht die Möglichkeit, profitabel zu agieren<sup>4</sup>.
- Der Transport des Öls wird mit Hilfe von zwei speziell für diesen Zweck gebauten Shuttletankern durchgeführt, der „Mikhail Ulyanov“ und der „Kirill Lavrov“. Bisher haben die Tanker das Öl nach Rotterdam gebracht.
- Bei Erreichen des maximalen Förderolumens sollen zwischen sechs und sieben Millionen Tonnen Öl pro Jahr gefördert werden, d.h. mindestens ein Tankertransport pro Woche zu den europäischen Raffinerien.
- Der Bau der Plattform dauerte insgesamt 15 Jahre, von denen das Konstrukt sechs Jahre rostend in einer Werft in Severodvinsk lag<sup>5</sup>. Beim Bau wurden Teile einer ausrangierten Nordsee-Ölplattform verwendet. Insgesamt gilt die Plattform als technisch überholt<sup>6</sup>.
- Gazproms Plattform arbeitet ganzjährig in der abgelegenen Petschorasee. In dieser Region ist das Meer zwei Drittel des Jahres mit Eis bis zu einer Stärke von 1,2 Metern bedeckt. Die Temperaturen können auf bis zu minus 50 Grad Celsius fallen<sup>7</sup>.
- Trotz der extremen Bedingungen sagt Gazprom, dass sie alle möglichen Risiken im Vorfeld abgeschätzt haben, um mit einem Ölunfall in dieser Region umzugehen<sup>8</sup>. Doch alle verfügbaren Informationen lassen vermuten, dass Gazprom unfähig ist, mit Ölunfällen adäquat umzugehen.

<sup>1</sup> <http://www.gazprom.com/press/reports/2013/milestones/> (zuletzt geöffnet: 27. April 2015)

<sup>2</sup> <http://www.gazprom.com/about/production/projects/deposits/pnm/> (zuletzt geöffnet: 27. April 2015)

<sup>3</sup> <http://www.platts.com/latest-news/oil/moscow/gazprom-neft-in-talks-with-european-refineries-26685470> (zuletzt geöffnet: 27. April 2015)

<sup>4</sup> <http://barentsobserver.com/en/energy/gazprom-demands-arctic-tax-breaks> (zuletzt geöffnet: 27. April 2015)

<sup>5</sup> <http://platformlondon.org/2011/09/12/prirazlomnaya-arctic-oil-suspicion/> (zuletzt geöffnet: 27. April 2015)

<sup>6</sup> [www.nord-news.ru/murman\\_news/2011/08/16/?newsid=18610](http://www.nord-news.ru/murman_news/2011/08/16/?newsid=18610) (zuletzt geöffnet: 27. April 2015)

<sup>7</sup> [http://www.oilandgaseurasia.com/en/tech\\_trend/%E2%80%9Cprirazlomnaya%E2%80%9D-launch-%E2%80%9Cdrilling-campaign%E2%80%9D-russian-arctic-shelf](http://www.oilandgaseurasia.com/en/tech_trend/%E2%80%9Cprirazlomnaya%E2%80%9D-launch-%E2%80%9Cdrilling-campaign%E2%80%9D-russian-arctic-shelf) (zuletzt geöffnet: 19. Februar 2014)

<sup>8</sup> <http://www.shelfneft.gazprom.ru/en/?type=ecology> (zuletzt geöffnet: 2. Juni 2013)

- Der Notfallplan für Ölfälle für die Prirazlomnaya-Plattform ist nur als kurze Zusammenfassung öffentlich erhältlich<sup>9</sup>. Dieses Dokument zeigt, dass Gazprom sich auf traditionelle Aufräumarbeiten stützt, die jedoch unter arktischen Bedingungen schlichtweg nicht funktionieren.
- Greenpeace hatte 2012 bei Recherchen zur Plattform entdeckt, dass die Gültigkeitsdauer des Notfallplans von Gazprom abgelaufen war<sup>10</sup>. Jegliche Bohrtätigkeiten waren über Wochen illegal, bis ein neuer Plan durch die russischen Behörden genehmigt war.
- Ein großer Teil des zur Bekämpfung eines Ölunfalles benötigten Materials wird im 1.000 Kilometer entfernten Murmansk gelagert. Das bedeutet, dass Gazprom im Falle eines größeren Ölunfalles für Tage nicht in der Lage wäre, eine gewissenhafte Ölbe- kämpfung durchzuführen. Während dieser Zeit könnte austretendes Öl ein nahegelegenes Naturschutzgebiet erreicht haben<sup>11</sup>. Gazprom räumt ein, dass in einem solchen Fall Flora und Fauna und die indigene Bevölkerung nachhaltig betroffen sein könnten.
- Die Petschorasee ist umgeben von Nationalparks und Naturschutz- gebieten, wie dem „Nenetski“- und dem „Waigach“-Gebiet – die Heimat von geschützten und in diesen Gebieten gefährdeten Arten, wie z.B. dem Atlantischen Walross.
- Gazprom, gegründet 1989, ist Russlands größtes Unternehmen<sup>12</sup> und trägt zehn Prozent zum Bruttoinlands- produkt bei<sup>13</sup>. Die Mehrheit der Aktien hält der russische Staat.
- Gazprom ist das größte Gasunternehmen der Welt, sowohl was die Produktion als auch die vorhandenen Reserven angeht. Darüber hinaus verfügt Gazprom über das größte Gaspipeline-Netz der Welt. Gazprom ist zugleich Russlands viertgrößter Ölkonzern<sup>14</sup>.
- Die Öffnung der arktischen Gewässer ist zentral für die zukünftige Energiestrategie von Gazprom. Der Konzern plant, auch in anderen arktischen Lagerstätten nach Öl zu bohren und hat bereits eine weitere Bohrplattform für diese Zwecke gebaut<sup>15</sup>.



Prirazlomnaya-Plattform Photo: (c) Denis Sinyakov/Greenpeace

### Greenpeace fordert:

- Gazprom, Shell und andere Ölkonzerne müssen ihre Ölprojekte in der Arktis aufgeben
- Ein Verbot der Ölförderung in arktischen Gewässern
- Einrichtung eines internationalen Schutzgebietes in der hohen Arktis rund um den Nordpol
- Keine industrielle Fischerei in den bislang eisbedeckten Gewässern der Arktis

<sup>9</sup> <http://www.shelf-neft.gazprom.ru/en/?type=lam> (zuletzt geöffnet: 5. September 2013)

<sup>10</sup> <http://www.greenpeace.org/international/en/news/Blogs/makingwaves/gazprom-expired-arctic-oil-spill-response-plan/blog/41747/> (zuletzt geöffnet: 27. April 2015)

<sup>11</sup> Ebda.

<sup>12</sup> <http://seekingalpha.com/article/231860-top-10-russian-companies-by-sales> (zuletzt geöffnet: 27. April 2015)

<sup>13</sup> <http://www.businessinsider.com/gazprom-most-profitable-company-2010-7> (zuletzt geöffnet: 27. Februar 2014)

<sup>14</sup> <http://www.gazprom.com/about/today/> (zuletzt geöffnet: 27. April 2015)

<sup>15</sup> <http://barentsobserver.com/en/energy/2012/11/new-jack-rig-murmansk-22-11> (zuletzt geöffnet: 27. April 2015)

### Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 401, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.